



Kopfleiste aus: „In Luft und Sonne“, entworfen von Hofrat Professor C. GRAFF, Dresden.

ALTDEUTSCH UND STILVOLL.

VON PROF. J. STOCKBAUER.

(Nachdruck verboten)



IT Recht legen unsere Museen einen großen Wert darauf, vollständig eingerichtete Zimmer aus verschiedenen Zeitperioden dem Besucher vorzuführen, um ihm ein anschauliches Bild von den Sitten und Kulturzuständen vergangener Zeiten zu bieten.

Derartige Zusammenstellungen haben einen hohen wissenschaftlichen Wert und sie unterrichten den Besucher und Beschauer gründlicher, leichter und besser als die beste Kulturgeschichte. Diesen Bestrebungen der Museen kam auch die Litteratur entgegen, und wir haben eine Reihe von Werken zu verzeichnen, welche es sich zur Aufgabe machten, in Bild und Wort die Einrichtung und Ausstattung der Wohnräume der verschiedensten Zeiten und Völkern uns vorzuführen. Infolge dieser Bestrebungen und der dadurch uns zugänglich gewordenen Hilfsmittel ist es heutzutage dem Künstler und dem Kunstgewerbetreibenden möglich, für alle Aufgaben die entsprechende richtige Lösung zu finden und allen Wünschen künstlerisch richtig und korrekt gerecht zu werden, sei es, dass es sich um eine Ausstattung im romanischen oder gotischen Stil, sei es, dass es sich um eine solche im Geiste des Barocks, des Rokoko und des Klassicismus handelt.

Das Publikum, zunächst das der höheren Stände, sucht auch von dieser unserer Kunst und Wissenschaft jenen Gebrauch zu machen, den Geld und wahres oder eingebildetes Kunstverständnis erlauben und da war vor noch kurzer Zeit „Altdeutsch“ und „Stilvoll“ das Lösungswort. Das Wort Altdeutsch hat an und für sich einen guten Klang und Stilvoll hat einen so wissenschaftlichen Anstrich, dass davor die Kritik die Segel streicht.

Nehmen wir so ein altdeutsches Esszimmer der Neuzeit vor, wie es uns zu Dutzenden begegnet. Da ist die Wand mit verschiedenartigem Holz getäfelt, auf dem Gesims dieser Vertäfelung steht alles Mögliche und Unmögliche: Thongeschirr, Zinn- und Zinkgefäße, Fächer, ausgestopfte Pfauen, Bilder, Figuren. Von der schweren Decke hängt ein schwerer glänzender Kronleuchter, auf dem Boden sind schwere Knüpft Teppiche, die Fenster zeigen Kunstverglasung oder Glasgemälde, davor sind feine Spitzenvorhänge und darüber schwere, dunkle Portiären, die mit denen der Thüren und den ausgebreiteten Teppichen harmoniren, aber das Licht auch gründlich abhalten und davon so viel einsaugen, dass das Zimmer am hellen Tage dunkel und finster ist und nur für Benutzung bei künstlichem Licht bestimmt erscheint. Alle Möbel und Ausstattungsstücke haben einheitlichen Charakter; in Form und Farbe harmonirt alles prächtig und doch ist der Grundton radikal verfehlt: das Zimmer ist kein Esszimmer, es fehlt ihm hiezu alles und jedes: eine Stimmung der Gemütlichkeit, des behaglichen Wohlbefindens kommt in ihm nicht auf: trotz aller deutschen Renaissanceformen ist es nicht altdeutsch, trotz aller künstlerischen Harmonie der einzelnen Teile ist es nicht stilvoll, weil ihm die Hauptsache fehlt: das Herausgewachsensein aus Zweck und Bedürfnis, der klare Charakter seiner Bestimmung.

Tracht und Sitte, Stand und Mittel, Bildung und Charakter müssen sich in allen kunstgewerblichen Zusammenstellungen und Einrichtungen abprägen und ausdrücken. Jede einzelne Zeitperiode ist dadurch von der andern verschieden. Wir schwärmen heutzutage für Rokoko, um ein naheliegendes Kulturgebiet zu streifen. Gewiss hat das Rokoko seine Vorzüge. Diese leichte, spielende Art der Dekoration, die sanften, gebrochenen,